

Krankenölung“ wird an der Hand der dogmatischen Lehre wie der ergreifenden Zeremonien dieses Sakramentes dessen Wichtigkeit aufgezeigt, aber zugleich auch seine tröstliche Seite. Die Betrachtung vom Reiche Christi bekommt Leben und Gestalt durch die Wahrheit über die heilige Firmung. Sehr ausführlich ist wegen der besonderen Wichtigkeit die Darstellung: Reich Christi und Ehe.

Schon aus diesen kurzen Hinweisen ist ersichtlich, daß das Buch nicht bloß dem Exerzitienleiter, sondern auch dem Volksmissionär und Prediger gediegenen, brauchbaren Stoff bietet. Niemand wird es unbefriedigt aus der Hand legen.

Wien.

P. Alois Bogsrucker S. J.

**Leben und Arbeit.** Gedanken und Skizzen zur Erwägung für Weltpriester und Seelsorger. Von Jakob Fried. (634). Wiener Dom-Verlag 1950. Geb. S 42.—.

„Was ich in ‚Leben und Arbeit‘ schreibe, ist mein Bekenntnis zum Priestertum.“ Mit diesen Worten gibt der Verfasser selbst Sinn und Zweck dieses Priesterbuches an, das er während seiner Kerkerhaft in den Jahren 1941 bis 1942 in Regensburg schrieb. Bücher standen außer der Heiligen Schrift, dem Brevier und dem Missale nicht zur Verfügung. Dieser Umstand gereicht dem Werke nur zum Vorteil und verleiht ihm eine frische Unmittelbarkeit. In sieben Abschnitten (Heilige Berufung, Gottverbundenheit, Gebet und Askese, Gebote und Leben, Vom Alleinsein des Priesters, Mit der Kirche, Von der Priesterarbeit) wird eine Fülle von Fragen um den Beruf, das Leben und Wirken des Priesters behandelt. Das Buch ist eine wertvolle Ergänzung zur Pastoraltheologie. Die Eignung zu Geschenkzwecken muß man ihm mit Rücksicht auf die Ausstattung (nach Art eines handwerklichen Fachbuches) leider absprechen.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

**Die Frauenorden und Frauenkongregationen in Österreich.** Zusammengestellt von Franz Vieböck. (150). Linz 1950, Katholische Schriftenmission. Kart. S 9.80.

In der Weckung von weiblichen Ordensberufen sieht man heute mit Recht wieder eine wichtige Aufgabe der Seelsorge. Diesem Zwecke dient auch das vorliegende Buch, das nach einer kurzen allgemeinen Einleitung über die bunte Vielfalt der in Österreich vertretenen Frauenorden und Frauenkongregationen (die geschichtliche Entwicklung, den derzeitigen Stand, die verschiedensten Betätigungsmöglichkeiten, die Aufnahmebedingungen und den Bildungsgang) verlässlichen Aufschluß gibt. Es ist ein Handbuch und Nachschlagewerk, das jedem Seelsorger zur persönlichen Information willkommen ist und ihm besonders gute Dienste leistet, wenn er um Auskunft und Rat gefragt wird.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

**Meine erste Beichte.** Religionsfibel, Heft 3. Von Josef Kronerwöther. (48). Wien 1950, Verlag Herold. Kart. S 3.20.

Das Heft ist gedacht für die Kinder und die Mütter. Im Anschluß an das Religionsbüchlein werden die Wahrheiten für den Erstbeicht-Unterricht in kindertümlicher Form kurz (den mündlichen Unterricht voraussetzend) dargestellt. Kleine Abweichungen vom Wortlaut des Religionsbüchleins sollen dem leichteren Verständnis dienen. Druck: Steinschrift mit Kleinbuchstaben. Die



Illustrationen (Zeichnungen) sind im allgemeinen ansprechend. Nur mit einem Symbol wird man sich nicht befreunden können: dem geflügelten Herzen als Bild der Seele.

Das Erscheinen eines eigenen Heftes rechtfertigt wohl schon der Umstand, daß im Religionsbüchlein der für den Beichtunterricht notwendig Lehrstoff auf mehrere Stellen verteilt ist.

Wels.

Dr. Peter Eder.

**Festschrift.** Kardinal Faulhaber zum achtzigsten Geburtstag dargebracht vom Professorenkollegium der Philosophisch-theologischen Hochschule Freising. (274). München, Verlag von J. Pfeiffer. Kart. DM 14.—.

Kardinal Michael von Faulhaber, Erzbischof von München-Freising, eine der markantesten Gestalten des deutschen Episkopats, beging am 5. März 1949 den achtzigsten Geburtstag (geboren 5. März 1869). Die Professoren der Philosophisch-theologischen Hochschule Freising hielten die Erinnerung an diesen Jubeltag durch eine Festschrift mit Abhandlungen aus ihren Fachgebieten fest. Über den reichen Inhalt soll die Aufzählung der Beiträge orientieren: Das Hirtenmotiv im Alten Testament (V. Hamp), Die übernatürliche Gewißheit der Glaubensaussagen im Neuen Testament (J. Michl), Sprache und Schisma (A. Michel), Das Eschatologische, eine christliche Grundbefindlichkeit (J. Auer), Seelsorge und Caritas in ihrer inneren Beziehung zueinander (R. Angermair), Zum kirchlichen Abgaberecht (D. Lindner), Wissenskultur durch die Beichte (M. Höck), Das didaktische Erlebnis mit besonderer Berücksichtigung der Lehrweise Jesu und des Religionsunterrichtes (J. Westermayr), Zum Wesen der Ehe (A. Wilmsen), Der Begriff der Existenz in der Scholastik und in der modernen Existenzphilosophie (J. Fellermeier), Determination in der Embryonalentwicklung (K. Andersen), Meichelbecks Bedeutung für die deutsche Geschichtsschreibung (225 Jahre „Historia Frisingensis“) (W. Wühr), Zur Sprache der mittelfränkischen Steinbrecher (O. Basler), Die Bestiensäule in der Freisinger Domkirche, eine geschichtliche und genetische Deutung (A. Elsen).

Die Festschrift liefert den Beweis, daß die Hochschule in Freising ihrer verantwortungsvollen Aufgabe der Heranbildung eines zeitaufgeschlossenen Klerus voll gewachsen ist.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

**Universitätsprofessor Dr. P. Nivard Johannes Schlögl O. Cist. 1864—1939.** Eine kurze Würdigung von Severin Grill. (Heiligenkreuzer Studien Nr. 8.) Zweite, vermehrte Auflage. (57). 4 Kunst-druckbilder. Heiligenkreuz 1949. In Kommission beim Verlag Mayer & Comp., Wien. Kart. S 5.—.

Hier wird die Erinnerung an einen namhaften Gelehrten und edlen Menschenfreund, der zahllosen Studenten in geistiger und leiblicher Not unermüdlicher Helfer war, wachgehalten. Professor Grill berichtet in drei Teilen über Schlögls Leben, Schriften und Lebenswerk, welches wiederum in drei Hauptperioden gegliedert wird. Die erste Periode gilt dem Kampf um die Berücksichtigung des hebräischen Metrums in der biblischen Textkritik. Die zweite Periode — einer Sturm- und Drangzeit in Schlögls Leben vergleichbar — ist erfüllt von dem Experiment einer fanatisch übersteigerten Anwendung seiner textkritischen Methode auf einzelne Geschichtsbücher des Alten Testaments. Die dritte Periode ist gekennzeichnet durch den kühnen Versuch einer Gesamtausgabe